

## **Met d´r Schöpp fing der Schäng an Johann Odenell erzählt von Anno dazumal**

(Zeitungsausschnitt Oktober 1955, digitalisiert von Peter Dörr)

**Fortuna** „Das waren noch Zeiten, als ich mir als erster im Ort ein Fahrrad für 150 Goldmark kaufte, morgens einhalbvier Uhr aus den Federn kroch, mich in den Sattel schwang und in zehnstündiger Schicht sage und schreibe 15 Kubikmeter Erde zu verladen hatte, gegen 22 Uhr erst wieder zu Hause eintraf, rein ins Bett, um morgens früh wieder auf dem Posten zu sein“, erzählt der heute 72 jährige Bergveteran Johann Odenell.

51 Jahre lang hat er seinen Dienst getan. Als kleiner Mann mit der „Schöpp“ in der Hang fing er an und als stellvertretender Betriebsführer des Abraums hörte er auf. Als Johann Odenell vor 54 Jahren zur Schicht fuhr, kannte man noch keinen Achtstundentag; auch wußte man noch nicht viel vom ratiomellen Abbau der Kohle durch technische Hilfsmittel. Die „Schöpp“ war das Rüstzeug des Bergmannes.

### **Für 23 Pfennig**

„Ja, mit dem Lohn war es nicht zu toll. Für 23 bis 27 Pfennig Stundenlohn mußten wir zehn Stunden lang schaufeln“, plaudert der Veteran. Den Bemühungen der Gewerkschaft ist es dann gelungen, die Arbeitsbedingungen für den Arbeiter zu bessern. Der Bergmann erzählt, daß zu damaliger Zeit eine Fuhre Kohle, das waren dreo Loren, drei Goldmark gekostet haben. Zehn Loren mit je drei Kubikmeter Erde mußten von zwei Mann in einer zehnstündigen Arbeitsschicht „bewegt“ werden. Bei der etwa 20 Mann starken Abraumkolonne mußte ein „Soll“ von 300 Kubukmeter je Schicht erfüllt werden. Johann Odenell meint, daß solch ernormen Arbeitsleitungen heute nur noch von dem verstanden würde, der damals dabei war.

### **„Der rechte Mann“**

Vom Kommerzienrat Adpolf Silberberg, dem Gründer und Generaldirektor der Aktiengesellschaft Fortuna, sagte der Veteran: „Das war der rechte Mann für den Arbeiter, der für jeden die Tür offenhatte, wenn der Schuh drückte.“

Johann Odenell, der die Zeit der Entwicklung und des Aufstiegs der Gewerkschaft Fortuna miterlebte, weiß aus dieser Zeit noch manch freudiges aber auch trauriges Erlebnis zu erzählen.